

## Abstract

Titel des Vortrags	Aussteigerprogramm „left“ - Deradikalisierung von Linksextremisten beim Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen
Gruppe	Sarah H. Max M. Katharina S.
Betreuer	Prof. Dr. Heiner Barz

Seit September 2018 bietet der nordrhein-westfälische Verfassungsschutz die Hilfe für den Ausstieg aus dem Linksextremismus an. Das Aussteigerprogramm „left“, welches sich sowohl an inlands- als auch auslandsbezogene Linksextremisten richtet, verfolgt das Ziel, diese bei der Rückkehr in die demokratische Gesellschaft zu unterstützen. Da das Programm recht neu und zudem das einzige seiner Art in Deutschland ist, gibt es wenige wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, wie die Ausstiegsarbeit und Deradikalisierung von Linksextremisten gestaltet ist. In Anbetracht der Forschungslücke setzt sich die Arbeit mit folgender Fragestellung auseinander:

*Wie ist die Ausstiegsarbeit im Aussteigerprogramm „left“ gestaltet und wie lässt sich diese in soziologische Erkenntnisse über Deradikalisierung einordnen?*

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wurde ein qualitatives Verfahren angewendet. Die Datenerhebung erfolgte anhand von leitfadengestützten Experteninterviews. Um einen Einblick in die praktische Arbeit und die Konzeption von „left“ zu erhalten, ist ein Interview mit einer Ausstiegsbegleiterin aus dem Programm geführt worden. Um die dort erhaltenen Informationen über die Deradikalisierungspraxis von Linksextremisten in einen übergeordneten Kontext einzuordnen, fand im Anschluss ein Experteninterview mit Andreas Zick, Professor für Sozialpsychologie und Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, statt. Aus den gewonnenen Informationen wurden abschließend Thesen zum Einstieg in und zum Ausstieg aus extremistischen Szenen formuliert. Eines der zentralen Erkenntnisse bezieht sich dabei auf die geringe Bedeutung, die der extremistischen Ideologie bei gewaltorientierten (Links-)Extremisten zukommt. Das hat auch Folgen für die Deradikalisierung: Im Vordergrund steht nicht eine ideologische Umerziehung, sondern eine Stabilisierung der persönlichen Lebensverhältnisse.